

Wie buchstabiert man heute eigentlich Moral?

Emotionale Abgründe, unmögliche Liebe: Wahre Geschichte und lokaler Bezug lockten viele Besucher zur Lesung mit Simone Sabel

Von Christiane Barth

Helmstadt-Flinsbach. Zwielfichtig oder die Frage, wie man Moral heute eigentlich buchstabiert? Der Roman „Ich dreh mich um dich“ jedenfalls war von überraschend großem Publikumszuspruch gekrönt – und das bei der allerersten Lesung der Autorin überhaupt.

Im Autohaus Leinberger berichtete Simone Sabel, die in Flinsbach aufgewachsen ist, von einer als streng geheim eingestuften Liebschaft (wohlgemerkt nicht ihrer eigenen), die der Protagonistin fast zum Verhängnis wird. Liebe, die in einer Sackgasse gärt, die mit dem bittersüßen Geschmack des Verbotenen das Leben komplett an die Wand fährt – und eine Geschichte, die sich in einer „Kleinstadt“ der unmittelbaren Region tatsächlich so zugetragen hat: das zog.

Der Hausherr der Veranstaltung, Kai Leinberger, Bruder der in der Nähe von Rosenheim lebenden Autorin, wurde überrascht von den rund 70 Gästen, ge-

rechnet hatte er mit maximal 40. Auch das Sinsheimer Bücherland war mit einem Büchertisch vertreten, viele Exemplare des Erstlingswerkes gingen über den Ladentisch. Ein Thema also, das bei Männern wie Frauen gleichermaßen großes Interesse weckte, hatte die 50-jährige Autorin als eigentlich wahre Geschichte in einen schwungvollen Roman verpackt, der bereits auf Seite 70 nichts Gutes erahnen lässt: „Wenn Barbara sterben würde,

dachte ich plötzlich. Wenn sie tot wäre, hätte ich Udo für mich alleine, dann wären alle Probleme gelöst.“

Orte, Personen und die Chronologie habe sie verändert, hält Simone Sabel, Übersetzerin, Lektorin und Projektmitarbeiterin von Peter Maffay, die realen Daten konsequent unter Verschluss. Eine Bekannte habe ihr einst die ungeheuerliche Geschichte erzählt – und bald sei ihr klar geworden, dass sie diese aufschreiben müsse. Der Mann also ihrer Laufpartnerin, den die Protagonistin in der

Dessousabteilung eines Kaufhauses trifft: Diese zufällige Begegnung avanciert zum „Jourfix“: „Die Situation eskalierte schnell“, heißt es in dem 214 Seiten starken, in schnörkelloser Sprache flüssig zu lesendem Buch, das keine erhabenen Metaphern bemüht, sondern mit dem Sarkasmus einer Betroffenen nachvollziehbar von der psychischen Sprengkraft einer unmöglichen Liebe berichtet. „Eigentlich hätte ich überglücklich sein müssen, aber irgendwas hielt mich zurück. Damals wusste ich nicht, was es war, heute nenne ich es Vorahnung. Gott sei Dank sind Vorahnungen etwas Diffuses, sonst hätte ich mich vielleicht, statt mich unter die Dusche zu stellen, gleich in die Badewanne gelegt, ausgestattet mit einer Rasierklinge.“ „Die wahre, aber nicht alltägliche Geschichte“ will nicht nur von dem Desaster, das scheinbare Liebe anrichten kann, und von emotionalen Abgründen erzählen, sondern auch das Verständnis von Moral „im herkömmlichen Sinne“ hinterfragen.



Die Autorin mit ihrem Erstlingswerk bei ihrer Premierenlesung: Simone Sabel und ihr Buch „Ich dreh mich um dich“. Foto: Christiane Barth